



## Berufsbild Psychologie

# Polizeipsychologe/in

### 1. Berufsfeld und Aufgaben

Ein klar konturiertes Berufsbild kann die Polizeipsychologie nicht aufweisen. Eher ist sie ein Sammelbegriff für die polizeibezogene Arbeit von Fachpsychologinnen und -psychologen. Diese Arbeit findet sowohl innerhalb der Organisation Polizei statt, wenn es zum Beispiel um Fragen der Auswahl, Qualifizierung oder Betreuung von Polizeibeamtinnen und -beamten geht, als auch außerhalb der Organisation, wenn es um die Frage geht, welche psychologischen Erkenntnisse Polizeibeamtinnen und -beamten helfen, ihren Dienst im schutzpolizeilichen Einsatz oder bei der kriminalpolizeilichen Ermittlung zu optimieren. Entsprechend sind Polizeipsychologinnen und -psychologen in unterschiedlichen Polizeibehörden, -dienststellen oder -hochschulen mit folgenden Arbeitsschwerpunkten tätig:

- Lehre (manchmal auch Forschung), Aus- und Fortbildung, Training,
- Organisations- und Personalentwicklung (vor allem Personalauswahl),
- psychosoziale Unterstützung und Versorgung im Sinne von Beratung, Betreuung oder Krisenintervention,
- psychologische Einsatzunterstützung (vor allem in Großeinsätzen oder bei Bedrohungs- und Verhandlungslagen),
- psychologische Ermittlungsunterstützung und Kriminalprävention (vor allem bei Vernehmungen, zur Risikoeinschätzung von Gefährderinnen und Gefährdern oder im Zeugen- und Opferschutz),
- Handschriftenuntersuchung.

### 2. Voraussetzungen

Diplom in Psychologie oder Bachelor und Master jeweils in Psychologie. Je nach Arbeitsfeld werden Zusatzqualifikationen wichtig, für den Schwerpunkt „psychosoziale Unterstützung“ ist es eine klinisch-psychologische Expertise, für kriminalpolizeiliche Aufgaben sind es kriminologische oder forensische Kenntnisse oder Berufserfahrungen.

### 3. Wichtigste Kompetenzen

- Gute Kenntnisse in der Allgemeinen, Differenziellen und Sozialpsychologie, verbunden mit der Fähigkeit, diese Kenntnisse auf die Polizeiarbeit transferieren und Polizeibeschäftigten praxisorientiert vermitteln zu können,
- gute Kenntnisse der Organisationspsychologie und Psychodiagnostik für Personalentwicklungsmaßnahmen; gute Kenntnisse in klinischer Psychologie für den Bereich der psychosozialen Versorgung; gute Kenntnisse in pädagogischer Psychologie für die polizeiliche Aus- und Fortbildung,

- Grundkenntnisse aus relevanten Nachbardisziplinen (Psychiatrie, Soziologie, Kriminologie),
- Bereitschaft und Fähigkeit, sich in eine hierarchisch gegliederte Großorganisation (Polizei) einzuordnen und anzupassen, ohne die eigene wissenschaftliche Herkunft (Psychologie) zu vergessen,
- soziale Kompetenzen in der Interaktion mit den unterschiedlichsten Personen, von gewalttätigen Personen in akuten Bedrohungssituationen bis zur Polizeipräsidentin oder zum Polizeipräsidenten in internen Besprechungen.

#### **4. Größe des Arbeitsmarktes und Berufsaussichten**

Der Arbeitsmarkt ist überschaubar. In Deutschland sind ungefähr 180 Psychologinnen und Psychologen in polizeilichen Organisationseinheiten oder polizeilichen Bildungseinrichtungen tätig. Betrachtet man allerdings längere Zeiträume, so hat sich die Zahl in den letzten 20 Jahren etwa verdoppelt. Sollten die deutschen Polizeien personell weiter verstärkt werden und die Anforderungen an eine professionell und damit auch psychologisch gekonnt arbeitende Polizei weiter wachsen, dürften die Berufsaussichten für Psychologinnen und Psychologen in der Polizei recht gut sein, wenn auch in der Gesamtzahl bescheiden bleiben.